

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Getreue Nachbildung der urschriftlichen Antwort des verewigten Großherzogs Carl Friederich von Baden ... auf die Danksagungen seines Landes, nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben im ...

Karl Friedrich <Baden, Großherzog>

Carlsruhe, [circa 1883]

[urn:nbn:de:bsz:31-241180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241180)

Getreue Nachbildung

der urschriftlichen Antwort des verewigten Großherzogs Carl Friederich von Baden Königlicher Hoheit, auf die Dancksagungen seines Landes, nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben im Jahr 1783.

VI. 1438.

Lithographie von P. Wagner in Karlsruhe.

VI. 1438.

ak

98 C 76349 RH

S

L
A
mij

f
J
A
+
n
y
y
L

reguliert, was illud christlich
Wohl zu erlangen, so gewiß ist
zu wassem Glückseligkeit nicht
jedem einzelnen Glied im Staat,
zu der Beförderung dieses Wohls
das geringe beyzubringen und
so viel in seiner Macht ist,
und so weit seine Verfassungen
reichen, mit zu wirken.

† Hier ist also nur eine große
Familie, deren Glieder zu einem
gemeinnützigen Zweck verbunden
sind. Jedes einzelne Mitglied
trägt zum Ganzen bey,
und nicht an den Vortheil
des Ganzen Theil.

Will man die Freiheit
haben, so muß es jedem an dem
in dem Gemüß der Freyheit
gestiftet lassen, weil die Freiheit
in dem geselligen Leben
nirgendwo ist, als das Gemüß
in sich selbst zu behaupten
bey der Gesetzgebung. Es ist also keine
Freiheit ohne Gesetz, welche die
Befugnisse einzuwickeln, wenn
es jedem will. Die Freiheit kann
also nicht für die guten Menschen
seyn; die Befugnisse können sie
nicht verhindern, weil das Gesetz
nicht sey, sondern sie können
aber auch die Gesetzgebung
nicht verhindern, so würde
es seyn, wenn es seine Verfassung
geben wollten, und es
daß es sich selbst thut, wenn es

† und also die Freiheit seiner
Mitbürger zu wassem Nutzen

Zuvorstellung in seinem Verhältnissen
 unvollständig. Ein jeder das, ein jeder
 was er ist, ist gut, ist schlecht;
 ein jeder Dingen ist unvollständig.
 Was die Gesetze, Ordnung, Regeln,
 und Religion lieben und zur
 Dignität nicht, das ist Weisheit, das
 ist Kraft! Denn es wünscht uns
 was ihm Niemand ~~...~~ was
 seinen ~~...~~ was ihm um andere
 glücklich machen kann. nicht
 spannt ihm ein, es stellt seinen
 Willen mit dem des Lieben,
 um die Vortheile, es stellt seinen
 Willen, seinen Willen, als Mensch
 als Geist, als Patriot.
 Das Geist des Geistes, also was,
 stand, nicht geliebt wird zum
 Dignität nicht, was das Dignität
 ganz ist die erste Quelle des
 Dignität bezieht in der Ge-
 winnung des Systems, was
 Natur-Produkt, das ist der
 Natur-Willen-Willen-Willen,
 Willen, Holz, Metall, u. s. w. Ofen, Eisen
 Produkt, stellt ab an dem System,
 das ist die erste Quelle, die
 Handlung des Fabrikanten, was
 was Material zu verarbeiten,
 die Handlung des Objekt des
 Handel.

Weil das Geist des Geistes, also was,
 Dignität nicht, was das Dignität
 ganz ist die erste Quelle des
 Dignität bezieht in der Ge-
 winnung des Systems, was
 Natur-Produkt, das ist der
 Natur-Willen-Willen-Willen,
 Willen, Holz, Metall, u. s. w. Ofen, Eisen
 Produkt, stellt ab an dem System,
 das ist die erste Quelle, die
 Handlung des Fabrikanten, was
 was Material zu verarbeiten,
 die Handlung des Objekt des
 Handel.

Das Fabricant

Alle Hände sind also da bey uns,
ist, daß der Naturprodukte
vielen vornehmlichen werden. Denn
als dann ist der Zustand der Land-
mannschaft blühen, der Handwerker,
der Künstler, findet Verdienst,
der Kaufmann findet Zufälligkeit,
in dem Verkauf und Ankauf,
den Fremden durch den Handel
immer guten Markt geschafft,
das Land ist reich, im Ueberflusse,
und nicht absonderlich alle Jahre
verringert in einem, dem Lande.
Einsten bis zum Hinsten;
alle goldene Zeiten in der
messung der Produktion.
Niemand muß also in einem
Lagerhaus stehen, jeder wird,
wird in einem und nicht stehenden.
Der reiche Landmann wird seinen
armen Mitbürger nicht, er sagt
nicht stolz gegen ihn, er beschenkt
ihn mit Liebe; er gabe ihm den
Dienst; seine ihm seinen Verdienst
dann zu dem besten, ihm auf
zu helfen. Der Arme bewirkt den
Reichen nicht, er kann sich der Art,
nicht nicht, und diese Armuth ist
schmerzhaft, als mit demselben verbunden,
und nicht. Der reiche

Wenn man sich nicht, das man
wollt haben den Mikroskop
aufzuheben, das man
wird es seine ~~Hand~~ Hand
sich Handen erheben. Dies ist
Vermutung des Bräute zum ge-
meinen Land; Harmonie!

Einladung des Bräute. Das ist
nicht, das man man in im
sind Augenblicke festsetzen,
besonders Handen im
Frei zu abzurufen, es kann
sich nicht ohne Aufwand
arbeiten, ein Teil dieses Aufwandes
ist notwendig für uns, aber der größte
Teil wird notwendig sein mit dem
einen. Es ist das Land bezahlt,
nämlich mit der Einnahme, welche dem
Landmann übrig bleibt, wenn von dem
ganzen Erlöse der Ländereinnahme
abgezogen ist. Diese Einnahme ist der
freiwilligen Ländereinnahme im Land,
wo von allen Steuern keine
nach dem Maße der Aufsicht, welche
es mit Lust daran zu betreiben ist,
oder welche es durch seine Arbeit
erwirbt. In der That diese Einnahme,
ja wohl der der Wohlstand des Landes,
ja blühen es die Gärten, die
Künste, der Handel. f

Das ist also nicht, das man
freie Hand der Produktion
gesehen wurde; die so wie sich
"Vorfall der Landeinnahme, der
Produktion, so dass sich auf die
einnahme. Überfluss mit dem
"was ist nicht Ländereinnahme; Man
"und Handlung ist Land. Überfluss
"ist Wohlstand."
Joseph W. H.

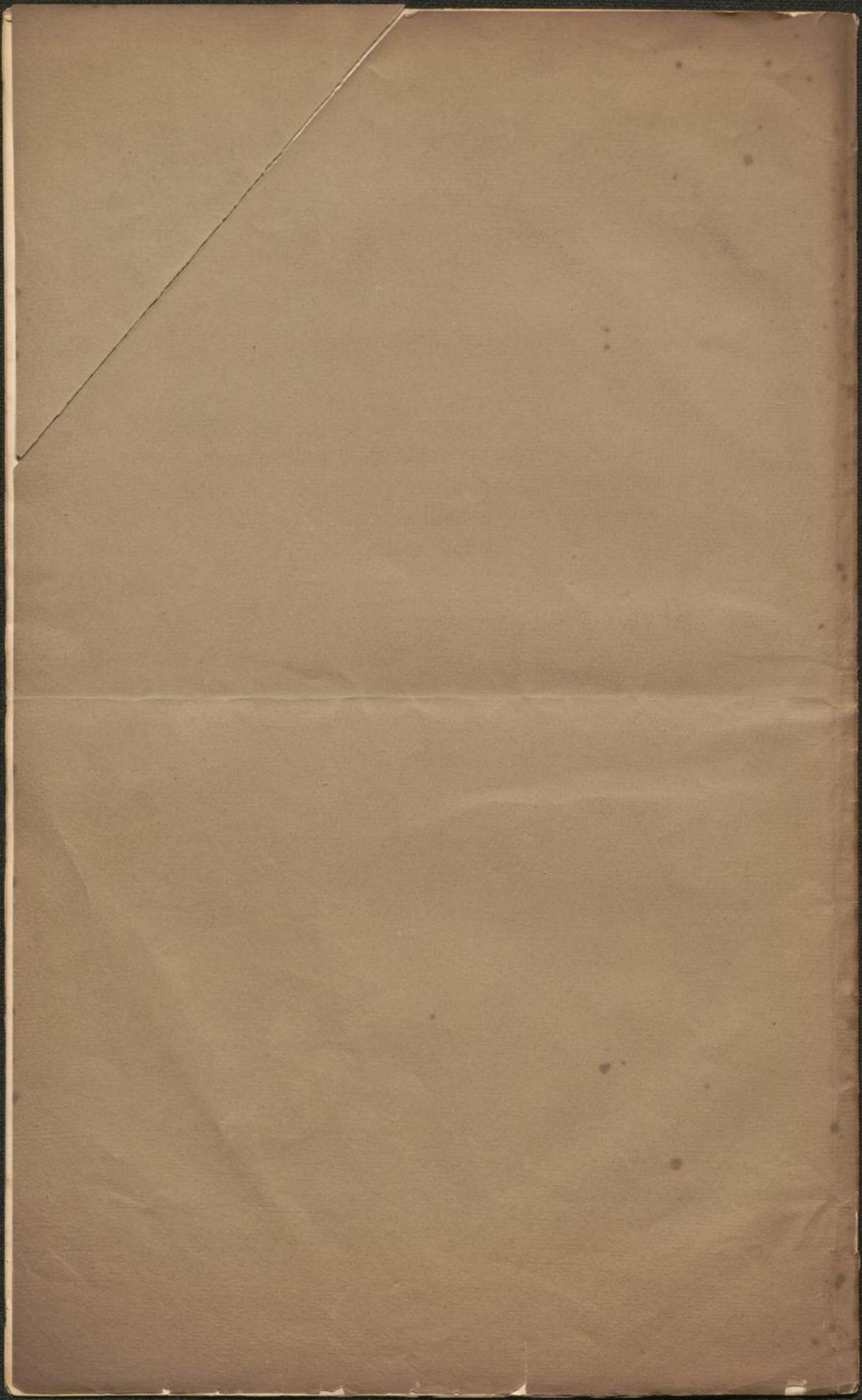
Als dann wird seine Kraft in
den Tugenden mächtig werden,
und unser Leben und unser
Arbeits mit ihnen geordnet
sein. Als dann werden wir uns
Gegen und Deligion des Lebens
ehrlichhaftig werden. Sie ist
wie ich glaube, nicht anders, als
das Zeugnis unseres Gewissens,
das wir alle Handlungen und
alle Gedanken an Vollbringen.
Das Zeugnis des öffentlichen ist
nicht in so weit, als es mit dem
Zeugnis unseres Gewissens über-
einstimmt. In wie aber unser
Verhalten so beschaffen
wird, wie wir können, von ihm
beschaffen zu werden, und uns die
gesamten Tugenden des Lebens
nicht überlassen, so muß man
für die Handlung, die man sie
begehrt, in unserm Volk sein,
wenn wir nicht offtmals sehen, daß
sein Herz dabei nicht viel taugt.
Lied, Danc, Dinsten, u. s. f.
was man als dann sein, wenn sie
die Tugenden des Lebens sind.
Gibt uns unser Gewissen die Zeug-
nis, daß wir nicht nur die Hand-
lungen, so sollen wir unser

Manufakturwaaren so zu haben, daß wir
lieber die Leber, als die Leber
lassen wollten.

Möchte Euer, Dilektion mit
Ihre mit zu mirer, fangen, agulanten,
gesitteten, christlichen Welt, was
immer mehr fassen lassen müssen,
daß ist mein Auslangen. Die 3 sind
einige Wünsche!

Lehrer Jun 19^{te} Aug. 1783.

J. B. Barden





Kopie von Brief an Fürstbischof von Carl Friedrich an Fürstbischof von Speyer, datiert 1792, in der Originalhandschrift des Markgrafen Carl Friedrich, Markgraf zu Baden.

Handwritten letter in cursive script, signed 'Carl Friedrich' at the bottom right.

Meine Antwort

auf die Dankfagungen des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben.



Ich bin sehr dankbar für die Dankfagungen des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben. Ich bin sehr dankbar für die Dankfagungen des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben.

Ich bin sehr dankbar für die Dankfagungen des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben. Ich bin sehr dankbar für die Dankfagungen des Landes nach Aufhebung der Leibeigenschaft und einiger Abgaben.

Carl Friedrich, Markgraf zu Baden.

EUGEN MACK
7000 ISFRINGEN
HOHENSTRASSE 30
TEL. 8978

m: 98 C 76349 RH